

wie *scabiósae*, *neapolitána* und *transapennína* verlassen den Halbschatten der Kastanien- und Buchenwälder nicht, fliegen aber darin rastlos den ganzen Tag umher; nur zu kurzer Rast werden Blüten und Gräser aufgesucht. Die meisten Zygaenenarten des Südens sind ausgesprochene Gebirgsbewohner, nur ganz wenige, wie *trifólii syracúsiae*, *seriziati*, *algira*, *filipéndulae oxsenheímeri* und *rambúrii* sind auch in unmittelbarer Nähe der Meeresküsten zu finden. Die Jagd an letzteren Oertlichkeiten ist meist nicht anstrengend, wenn man von der Undurchdringlichkeit des oft mehr als manns-hohen Erikagestrüppes Absehen nimmt. Unvergleichlich strapaziöser gestaltet sich an sehr vielen Stellen die Jagd im Gebirge Italiens und des nordalgerischen Atlas.

Ich will nun versuchen, einige meiner Jagden im Süden zu schildern, hauptsächlich von dem Gedanken ausgehend, auch zur Biologie der in Betracht kommenden Arten ein Scherflein beizutragen.

(Fortsetzung folgt.)

FAUNA EXOTICA

Erinnerungen aus Süd-Amerika!

Von Otto Michael, Sprottau-Eulau.

(Fortsetzung)

In Iquitos war wieder eine Revolution ausgebrochen, und die Revolutionäre hatten sich schließlich in der Gegend von Moyobamba festgesetzt; somit blieb der Postverkehr mit der Hauptstadt des Landes nahezu ein Jahr abgesperrt. Im Oktober mußten wir wieder nach Tarapoto reisen, da einiges photograph. Material über Lima daselbst für mich angekommen war. Nachdem ich 94 Mark (42 Sol) noch über das Porto nachbezahlt hatte, wurden mir 2 kleine Post-Kistchen ausgeliefert. Da diese nun schon 1 $\frac{1}{2}$ Jahr unterwegs waren, so fand ich beim Oeffnen der Kisten, daß das photographische Papier meist schon ganz braun geworden war, und nur einige Pakete waren im Notfalle noch zu verwerten. Leider hatte ich aber weder Entwickler noch Tonfixierbad mitbekommen. Aber da ich in Juanjui noch eine Flasche mit Tonfixierbad stehen hatte, so hoffte ich noch, ein kleines Geschäft machen zu können, um wenigstens mein ausgelegtes Geld wieder raus-schlagen zu können, besonders da verschiedene Personen schon mit Schmerzen auf ihre Bilder warteten. Als wir endlich nach mühseliger Reise wieder in Juanjui ankamen, galt mein erster Blick der Flasche mit dem Tonbad, doch diese lag am Boden und war leer! Es wäre so schön gewesen — Doch —. Die Schmetterlingsjagd wurde bald wieder intensiv betrieben, und es war uns vergönnt, noch einige brauchbare Stücke der schönen Helena unserer Sammlung einverleiben zu können. Auch einige Exemplare einer neuen Beataform, sowie einige Stücke von *Agrias Amydonius* mit einfarbig schwarzbraunen Hinterflügeln wurden noch erbeutet.

Auch gab es hier sehr interessante Heliconier, wie euphone und arcuella, und auch von der vorwiegend rotgelben Staudingeri kamen mir einige Stücke zu Gesicht. Ebenso fand ich von der seltenen Sylvaniaform Mirafica 2 Exemplare. Am 31. Dezember 1900 ging mir noch eine sehr schöne Helena ins Netz, und somit fand das alte Jahrhundert einen würdigen Abschluß. Leider erfuhr ich auch von dem Ableben meines Gönners, des Herrn Dr. Staudinger, und so war es diesem also doch nicht vergönnt gewesen, die von mir erbeuteten Helenas sehen zu können. Da sich der Fang in den letzten Monaten kaum noch lohnte und ich andere Beschäftigung hier nicht hatte, so kehrten wir im Juni 1901 nach Tarapoto zurück. Als wir unser Floß bestiegen, hatte sich eine ganze Anzahl unserer Freunde und Nachbarn am Ufer versammelt, um sich von uns zu verabschieden. Nicht genug damit, daß mein kleiner Sohn und meine Frau schwer zu leiden hatten, sondern auch Paul erkrankte plötzlich, und zwar wurde derselbe durch einen etwas zu kräftig geratenen Liebestrank einer Nachbarin vergiftet. Obwohl er nun den größten Teil der giftigen Flüssigkeit bald wieder von sich gegeben hatte, schwebte er doch auf längere Zeit in Lebensgefahr. Da Paul, nachdem er wieder so einigermaßen hergestellt war, wieder vom Fieber ergriffen wurde und ich unser Brennholz allein aus dem Walde holen mußte, so bildeten diese ungünstigen Verhältnisse den Hauptgrund, wieder nach Tarapoto zurückzukehren.

Im August mußten wir abermals eine Fußreise nach Yurimaguas machen, und da ich auch gerne noch ein ♀ von Morpho helena gefangen hätte, so ging ich im September nochmals mit Paul nach Juanjui. Es gelang mir zwar, 2 Stücke des noch unbekanntes Helena ♀ zu fangen, aber leider waren beide schon sehr zerrissen. Doch war ich nun in der Lage, einige Aquarellskizzen davon anzufertigen, die ich später an Fruhstorfer sandte. Dieser beschrieb nach meinen Skizzen das Helena ♀, führt aber irrtümlicherweise Tarapoto als Fundort an. Bei Tarapoto kommt Helena gar nicht vor, wohl aber eine Form, die zwischen Eusebes und cacica steht. Wir hatten uns hier in einer verlassenen Schnapsfabrik weit im Walde drinnen niedergelassen, und in einer sehr finsternen Nacht hörten wir im nahen niedrigen Gebüsch vor unserem Schuppen das Rennen und Toben scheinbar kämpfender Tiere. Indes sollten wir bald durch ihr schauerliches Gebrüll belehrt werden, daß es Jaguare waren. Da uns keine sichere Schußwaffe zu Gebote stand, so konnten wir uns in unserem offenen Schuppen und bei der herrschenden Finsternis auch nicht grade sehr behaglich fühlen. Doch die hin- und herrennenden Tiere waren so mit sich beschäftigt, daß sie uns keiner Beachtung würdigten. Nun fiel mir auch ein, daß mir die früheren Bewohner schon immer von den nächtlichen Zusammenkünften dieser allerliebsten Käzchen erzählt hatten. Auch bei unserer Rückreise, wo wir einmal unser Nachtlager im Walde aufgeschlagen hatten, erhielten wir Besuch von einem Jaguar, der

sich jedoch unseres großen Feuers und des weißen Mosquitonetzes unseres Begleiters wegen zu einem Angriff nicht entschließen konnte. Wieder in Tarapoto angelangt, fanden wir reichlich Beschäftigung, denn es gab jetzt hier sehr viele Schmetterlinge; wenn auch die meisten zu den gemeinen Arten angehörten, so fanden sich doch auch verschiedene sehr begehrte Tiere darunter, und man könnte jetzt ein derartig buntes Sortiment zusammenstellen, daß manchmal eine einzige Tagesausbeute einen wunderschönen Schmetterlingskasten ergeben hätte. Vor allem waren Catagrammas in verschiedenen Arten gut vertreten, sodann machten sich die Ageronias in einigen sehr schönen Arten auffällig bemerkbar. Adelphas, Eunices, Megalura, gewisse Papilios, Catopsilias, und Pierisarten waren überall auf den Wegen sitzend, anzutreffen. Ganz besonders trugen verschiedene Heliconier sehr auffällig dazu bei, die frischgrüne Buschlandschaft recht treffend zu beleben. Auch Morpho Achilles und Neoptolemus waren jetzt nicht selten an den Bächen entlang fliegend zu beobachten. Leider dauerte aber diese Freude nicht lange, und schon nach 14 Tagen flaute der Fang schon sehr bedeutend ab. Im Februar 1902 brachte ich meinem Schwager Paul auf den Weg nach Yurimaguas, da er seine Rückreise nach Hamburg antreten wollte, um dort in der Heimat seiner Militärpflicht zu genügen. Fortsetzung folgt.

Der Neudruck der in unserem Verlage erschienenen Reisebeschreibung kartoniert mit 5 Bildern aus dem Urwaldeleben des Verfassers ist nur für Mitglieder und Abonnenten der vereinigten Zeitschriften zu deren Eigengebrauch zum Vorzugspreis von R.-M. 1.80 (zuzüglich 15 Pfg. für Porto) durch die Geschäftsstelle der Entom. Zeitschrift zu beziehen. Regulärer Preis im Buchhandel R.-M. 2,70.

Kleine Mitteilungen.

Achtung! Massenflug von *Colias edusa* (crócea). Anlässlich des hiesigen Massenfluges von *edusa* im August d. J. und seiner bei günstiger Witterung zu vermutenden Wiederholung im Spätherbst bittet die Sektion Freiburg der Badischen Entomologischen Vereinigung Sammler und Beobachter aus allen Teilen Deutschlands und der Nachbarländer um gefl. Uebermittlung ihrer dortigen Beobachtungen, auch wenn sie negativer Art sind. Erbitten gleichzeitige Angabe der Wetterlage während der Entwicklungszeit. — Gefl. Zuschriften, für welche im Voraus herzlicher Dank, an

Ingenieur M. Raupp,
Freiburg i. Baden, Kirchstr. 24.

Pyraméis cárdui vor 10 Jahren. — Vor genau 10 Jahren (1918) war der Distelfalter hier in Deutschland gleichfalls sehr häufig. Prof. M. Gillmer hatte damals verschiedene Aufsätze über seine Einwanderung und das Zustandekommen solcher Züge in unserer EZ XXXII veröffentlicht (S. 18, 33, 41). Auch die Herren Lenz (München), Reuß (Küstrin), Th. Haber (S. 29), J. Hain (59), Fr. Locher, A. Wagner (Oestrib), K. Waschke (Berlin), M. Heintz (Ober-Planitz) (30), A. Grammann (Elgg), H. Lienig (Wiesbaden), W. Müller und C. Frings (Bonn) (S. 26f) hatten wertvolle Beiträge geliefert. — V. G. Schulz berichtete aus dem Felde, aber aus dem Jahre 1915, über *P. cárdui* in Frankreich (EZ XXXII 55). — Viele werden darin

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1928/29

Band/Volume: [42](#)

Autor(en)/Author(s): Michael Otto

Artikel/Article: [Erinnerungen aus Süd-Amerika! \(Fortsetzung\) 164-166](#)